

## Kolonialismus und der 'Western Gaze' in *Felt*

### Einführung in die Primärliteratur:

Das Buch *Felt* der norwegischen Autorin Vilde Fastvold spielt auf der Karibikinsel Martinique: Auf den Bananenplantagen der Insel wird trotz Verbot das Insektenmittel Chlordecon verwendet, wodurch Teile der Bevölkerung an Krebs erkranken. Wer es sich leisten kann, kauft importierte Ware, doch für die ärmere Bevölkerung gibt es diese Option nicht und sie bleiben den vergifteten Waren und schlechten Arbeitsbedingungen auf den Plantagen ausgeliefert. Besonders die arme Bevölkerung ist unzufrieden, dass die Béké, die Nachkommen der ersten Siedler, die die Plantagen besitzen, weiterhin dieses Insektenmittel verwenden. Die norwegische Protagonistin Fam, welche auf der Insel Feldforschung betreibt, erfährt während ihrem Aufenthalt immer mehr über die Umwelt- und Gesundheitsprobleme, welche auf der Insel vorherrschen. Sie möchte zwar helfen, doch auch ihre Möglichkeiten sind begrenzt und ihre Methoden sind geprägt von einem westlichen Blick auf die vorherrschende Situation.

### These:

Die Erzählung in *Felt* ist durch die immer noch bestehenden kolonialen Machtstrukturen geprägt: Die arme Bevölkerung leidet unter der Umwelt- & Gesundheitskatastrophe, während die reichere, privilegierte Bevölkerung wegschaut. Dies betrifft auch die Protagonistin Fam: Durch die Erzählung zeigt sich, dass sie trotz allem immer einen westlichen Blick ('The Western Gaze') vertritt.

### Theorie & Methode:

Grundlage der Analyse ist einerseits die Primärliteratur *Felt*, wobei durch close reading Einblicke in die Welt des Buches gewonnen werden können. Andererseits baut die Analyse auch auf Genettes Erzähltexttheorie auf: Die Geschichte im Buch wird von der Protagonistin Fam in der 1. Person erzählt. Aus dieser Erzählperspektive kann nicht mehr erzählt werden, als die Hauptfigur selbst weiss (Genette 134). Dadurch, dass Fam im Buch in Gesprächen mit anderen Figuren und durch Recherche, die sie selbst betreibt, aber viele Informationen über die Verschmutzung auf der Insel erhält, werden diese auch unmittelbar an den/die Leser:in weitergegeben. Die Fokalisierung ist hierbei immer auf Fam, sie steht immer im Fokus und der/die Leser:in sieht alles durch ihre Augen. Durch die interne Fokalisierung bekommt der/die Leser:in ausserdem mit, was sie denkt und wie sie sich fühlt (Genette 134 ff). Es ist jedoch wichtig anzumerken, dass Fam als Vertreterin der norwegischen Akademie einen westlichen Blick auf die Welt, einen 'Western Gaze', hat. Obwohl auch people of color und einheimische Martinikaner zu Wort kommen, so werden all diese Aussagen durch Fams westlichen Blick gefiltert. Der/die Leser:in erhält daher auch nur diesen westlichen Blick auf die Situation und muss zusätzlich weiterdenken, um den Blickwinkel von anderen Figuren einnehmen zu können.

### Analyse & Zitate:

«'Didi fortalte at selv etter at det ble forbudt, fortsatte flyene å dure over åkrene, og det svei i øynene, de kjente hva det var. Békéene brukte det fremdeles, helt til starten av totusentallet, de brød seg ikke om forbudet.' 'Hvordan vet man at det var det han ble syk av?' spurte jeg. Raphaël trakk på skuldrene. 'Men det er det man ikke kan vite. Ikke helt sikkert. Så ingen kan gjøre noe.' » p.63

Dieses Zitat zeigt die Machtstrukturen auf der Insel, die Béké brauchten das Insektenmittel auch nach dessen Verbot weiterhin auf ihren Plantagen, zum Schaden der einfachen Bevölkerung. Dass ihnen dies möglich war und die Geschädigten absolut nichts dagegen tun können, zeugt vom Machtgefälle, welches auf der Insel weiterhin besteht und von kolonialistischen Verhältnissen, in denen die weisse, reiche Bevölkerung ohne Konsequenzen tun kann was sie wollen, obwohl dies für die arme Mehrheit ein Problem ist.

«'Dere eier åtti prosent av all industri på øya, seksti prosent av alt dyrkbart land, dere har monopol på matvarekjedene og setter prisene dere imellom, så folk ikke har råd til å kjøpe den importerte maten deres, men må ta til takke med lokalt, som er full av gift fra plantasjene deres. Det er ikke mystisk i det hele tatt, det er *fucked-up*.' » p.133-134

Hier konfrontiert Theo, ein ärmerer Inselbewohner, Leon, einen Béké, da diese einen Grossteil des Reichtums auf der Insel besitzen. Theos Argumentation zeigt die Probleme auf der Insel auf, oder zumindest wie diese von der ärmeren Bevölkerung wahrgenommen werden. Leon argumentiert danach dagegen, doch seine Darstellung der Fakten widerspricht vielen Darstellungen der Realität im Buch.

«'Jeg er ikke lege, Theo. Kan du ikke bare dra og sjekke igjen. Hvis du er bekymret.' ... 'Jeg har ikke cash nå,' sa Theo. 'Men jeg tar det', sa jeg. Theo ristet på hodet, men jeg så det på ham, det var en bevegelse uten overbevisning. Han ville si ja, og han skammet seg over det.' » p.117-118.

Fam bietet Theo an, dass sie für die Check-ups beim Arzt bezahlen könne, da diese für Theo zu teuer sind. Als er dies ablehnt, versucht sie, das Geld seiner Mutter zu geben, damit sie es an ihn weitergeben kann. Das Geld kommt jedoch nie bei Theo an, da die Mutter es für ihren Crack-Konsum verbraucht. Dieser Teil der Geschichte zeigt auf, wie westliche Hilfestellungen sich über die Wünsche der Empfänger hinwegsetzen und oft nur auf eher kurzfristige, finanzielle Hilfe fokussiert sind, ohne das Problem an der Wurzel anzugehen. Fam bietet Theo zwar an, sein Problem zu lösen, aber ohne das Ganze im grösseren Rahmen zu betrachten. Ihre Beschreibung von Theos Ablehnung zeigt auch ihren 'Western Gaze' auf: Sie 'weiss', dass Theo das Geld möchte und sieht kein Problem darin, ihm dieses Geld zu geben, obwohl sie genau weiss, dass Theo dies unangenehm ist.

### Interpretation:

Das Buch zeigt die Probleme der Vergiftung auf Martinique auf. Die Machtverhältnisse erlauben es der reichen Bevölkerung, welche teilweise direkt Schuld hat an der Verwendung der Gifte auf den Plantagen, ohne Konsequenzen davonzukommen. Die ärmere Bevölkerung kann hingegen nichts tun und ist der Vergiftung ausgeliefert, ohne die Möglichkeit, etwas verändern zu können. Die kolonialistischen Machtstrukturen sind im Buch immer wieder präsent: die Béké nutzen lange Zeit ihre Macht, die noch aus Zeiten der Kolonialisierung besteht, aus und arbeiten dies bis jetzt nicht auf. Die Protagonistin Fam steht zwischen den beiden Welten: sie lebt zwar mit der ärmeren Bevölkerung und erlebt somit dieselben Probleme teilweise mit, doch am Ende des Buches kehrt sie nach Norwegen zurück und lässt Martinique mit all seinen Problemen hinter sich. Eine Lösung des Problems gibt es nicht, Fam kann nur Theo helfen, jedoch nicht dem Rest der Bevölkerung. Ihre Ansätze und Erlebnisse zeigen immer wieder ihren 'Western Gaze' auf: Sie fühlt sich nicht verantwortlich, hat aber Mitleid und will helfen, tut dies jedoch vor allem durch finanzielle Hilfe, die am Ende nicht dort ankommt, wo sie sollte. Durch ihre Hilfe kann Fam das Gefühl haben, etwas Gutes getan zu haben, ohne das eigentliche Problem zu lösen. Ihr westlicher Ansatz zeigt sich auch darin, dass sie von ihrer Idee so überzeugt ist, dass sie sich über die Interessen der Lokalbevölkerung hinwegsetzt. Als Beispiel steht hier Theo, dem das Check-up beim Arzt schliesslich zwar hilft, der jedoch lieber das Problem der Verwendung des Insektenmittels gelöst sehen würde. Am Ende kehrt Fam wieder nach Norwegen zurück und das Problem besteht für sie nicht mehr in demselben Ausmass und sie tut nichts weiter, was ebenfalls typisch für westliche Hilfestellung in ärmeren Gebieten ist.

### Fazit:

Das Buch zeigt die kolonialen Machtstrukturen in Bezug auf den Gebrauch des Insektenmittels auf Martinique auf, jedoch stets gefiltert durch die Sichtweise der norwegischen Ich-Erzählerin. Es gibt ein Desinteresse der Machthabenden und Reichen an der Problematik, welche im Buch erzählt wird, während die Bevölkerung, die es am stärksten betrifft und etwas ändern möchte, keine Chance bekommt. Die Protagonistin nimmt die Rolle der armen Leute nur zeitweise ein und kehrt danach zurück und wird wieder zur reichen Person, die nichts tut. Während sie auf Martinique ist, bemüht sie sich zwar, etwas zu tun, doch kommt sie weder während ihrem Aufenthalt dort, noch nach ihrer Rückkehr, von ihrer westlich geprägten Sichtweise, ihrem 'Western Gaze', weg.

### Literatur:

Fastvold, Vilde. *Felt*. Gyldendal Norsk Forlag AS, Oslo, 2020.  
Genette, Gerard. *Die Erzählung*. 2. Auflage, Wilhelm Fink Verlag, München, 1998.